

## ERLANGER KULTUR

# Anspruch trifft Derbheit

„Scho schee“: Das neue Theaterstück von Klaus Karl-Kraus



Zwei Welten prallen aufeinander: Johanna Wagner-Zang als Annemarie Dotterweich und Gisela Volk (links) in der Rolle der Giselle. Foto: Udo B. Greiner

„Scho schee“: Das neueste Stück des Erlangers Klaus Karl-Kraus – der heute ab 20 Uhr mit seinem Solo-Programm „Papa, sag' ja“ im „fifty fifty“ gastiert – ist derzeit im Bamberger Theater am Michelsberg zu sehen.

Wenn des Radiomoderators Stimme ungeniert aus dem Off ertönt („Es wird sechs Uhr morgens. Ich hoffe, Sie hatten Sex“), die Hörerin sich „a weng weng“ aufregt und hintersinnig sinniert („Was ich denk', weiß ich erst, wenn ich's sag'“), dann kommt im Theater am Michelsberg in Bamberg das neueste Werk aus der Feder des Erlanger Kabarettisten Klaus Karl-Kraus (KKK) auf jene Bretter, die die Welt bedeuten. „Scho schee“ heißt das Stück, bei dem zwei Sekretärinnen, die unterschiedlicher nicht sein können, in die Tiefen des Arbeitsalltags eintauchen.

Mit der guten alten Olympia-Schreibmaschine, zwölf Durchschlägen, abgeheftet in einer Unmenge Leitz-Ordern, verkörpert Annemarie Dotterweich – von Theaterchefin Johanna Wagner-Zangl fränkisch-vollmundig in bekannt-praller Herzlichkeit dargestellt – die aussterbende Spezies in mittelständischen Büros. Mit der jung-dynamischen Giselle, per Doppelname die Neuzeit demonstrierend, bekommt sie eine Zeitarbeitskollegin, die die digitale Welt der Mails und BlackBerrys beherrscht und all das Lochen, Stempeln und Ablegen einer grauen Vorzeit nicht akzeptieren kann („380 Anschläge in der Minute braucht hier kein Mensch mehr“). Gisela Volk spielt mit viel schauspielerischem Talent diesen Part in dem Zwei-Personen-Stück.

Dieses lebt vom ständigen Ringen um die Vorherrschaft im Büro. Zwei Welten stoßen aufeinander – und der Wettstreit um das einzig Wahre wird mit einer Vielzahl von Metaphern ausgetragen, die sich der Autor ebenso liebe- wie mühevoll ausgedacht hat. Mit Sprüchen von Marc Aurel bis Schopenhauer würzt KKK seine Geschichte mit philosophischem Feingeist, mischt Anspruch mit Derbheit – recht gekonnt, so dass der Schwank nicht nur lauthals lachen, sondern auch zuweilen lächeln lässt. Der Höhepunkt ist freilich die Einlage der beiden beim Üben zur Deutschen Meisterschaft im Luftgitarrenspiel, bei dem Johanna Wagner-Zangl in bester Heavy-Metal-Manier die Zuschauer fast von den Sitzen reißt. Die sechs Szenen von „Scho schee“ enden schließlich in der geschlossenen Abteilung einer Psychiatrie – und hinterlassen beim Publikum fast ein bisschen Wehmut, hat es sich doch schon lange mit den beiden Protagonistinnen auf der Bühne identifiziert.

Sicher: Es gibt die eine oder andere zu verschmerzende Länge ob einiger zu oft wiederholter Running Gags. Doch – auch das haben die früheren Stücke von Klaus Karl-Kraus gezeigt: Er versteht es bestens, den Schauspielern das typisch Fränkische in den Mund zu legen. So gestaltet sich die Vorstellung fast zum fröhlichen Dialekt-Seminar – für Einheimische und Zugereiste gleichermaßen.

UDO B. GREINER

ⓘ Weitere Termine: 2., 3., 15., 16., 17. und 18. November sowie 13. und 14.12. (jeweils 20 Uhr).  
[www.tam-bamberg.de](http://www.tam-bamberg.de)